

zu verrathen, getragen habe, so war es doch unter keiner Bedingung zu bewegen, den todten Panther auch nur auf fünf Schritt an sich hinan zu lassen. Vergebens wischten sie ihm den Schweiß des Erlegten an das Maul — es war nicht der Schweiß, vor dem es sich scheute, es war die scharfe, ihm fürchterliche Bitterung, und die Männer mußten sich zuletzt dazu verstehen, den Panther an Ort und Stelle abzustreifen, und die Haut allein mitzunehmen. Aber selbst diese brachten sie nur mit genauer Noth auf den Rücken eines der Pferde, das fortwährend scheu den Kopf zurückwarf und durch alle nur erdenklichen Seitensprünge der ihm unangenehmen Last sich zu entziehen suchte.

Bald erreichten sie jedoch Harper's Wohnung, befestigten dort ihre Thiere an den sie umgebenden Büschen und traten ein.

19.

Harper's Wohnung. — Cook's Bericht über die Verfolgung der Pferdediebe. — Harper's und Bahrens' wunderbare Erzählungen.

Dort sah es freilich noch immer nicht so freundlich und wohnlich wieder aus, als damals, wie Harper noch kräftig und stets in guter Laune die kleine Junggesellenwirthschaft führte. Zwar hatte er sich in der letzten Woche wieder ziemlich von seiner Krankheit erholt, die Schwäche aber, die stets eine unvermeidliche Folge des Fiebers bleibt, war noch aus allen seinen Bewegungen leicht zu erkennen, ja sogar das sonst so lebensfrohe, gesundkräftige und rothe Antlitz hatte eine recht häßliche Aschfarbe angenommen und die Backenknochen ragten daraus hervor, als ob sie sich, über solche Veränderung verwundert, im übrigen Gesicht umschauen wollten.